

Einweihung der Büttger-Gemälde am Campe-Gymnasium

Liebe Mitglieder, Liebe Campianer,

uns ist es gelungen, in Kooperation mit der Schulleitung die wunderschönen großen Gemälde, die früher in der Aula des Gymnasiums in der Wilhelmstraße hingen, zu restaurieren und sie am neuen Bestimmungsort im Vorraum des Verwaltungstrakts in der Liebigstraße auszustellen.



In einer kleinen feierlichen Präsentation am 29. Januar 2025 erläuterte Herr Fenz, stellvertretender Schulleiter, die Historie und die Hintergründe der Bilder. Sie wurden 1894 nach der Verlegung des Schulbetriebs von der Uferstraße in das neu errichtete wilhelminische Gebäude in der Wilhelmstraße vom damaligen Schuldirektor beim Maler Karl Büttger in Auftrag gegeben, um die bisherigen Schulstationen Kloster Amelungsborn und Uferstraße in Holzminden traditionsreich darzustellen.

Karl August Friedrich Büttger, auch als Carl Büttger titulierte, hatte 1856 bis 1858 an der Kunstakademie Düsseldorf studiert, war danach in einem Künstleratelier in Hannover tätig, bevor es ihn nach Holzminden zog, wo er als Zeichenlehrer wirkte. Ab 1876 unterrichtete er an der Baugewerkeschule, ab 1878 als Gymnasiallehrer am damaligen Herzoglichen Gymnasium sowie der Höheren Töchterschule. Er spezialisierte sich auf Landschaftsmalerei, wobei viele Motive idealisierte Ansichten aus dem Weserbergland waren, und erlangte die Anstellung als Professor. Einer seiner berühmt gewordenen Schüler war der spätere Maler Fritz Mackensen, Mitbegründer der Künstlerkolonie Worpswede.

Der Anstoß für die Wandgemälde ging von unserer Ehemaligenvereinigung aus; sie boten für den feierlichen Anlass des Schulneubaus dem damaligen Direktor Prof. Hermann Lentz im Juni 1894 an, ein künstlerisches Werk für den „Singsaal“, die Aula in spe, zu spenden. In einer Festvorbereitungskonferenz hatte das Schulkollegium der Ausführung zugestimmt. Zur Finanzierung sammelte Pastor Seebaß aus Dielmissen unter den Ehemaligen Spenden.

Carl Büttger schuf binnen weniger Wochen ein drei Meter breites und 1,5 Meter hohes Ölgemälde mit der Darstellung von Amelungsborn als allererste Schulstation. Im Kloster liegt ja der Ursprung der Lateinschule, die 1569 zu Zeiten der mittelalterlichen Reformation von Herzog Julius gegründet wurde.



Bei diesem Bild ist die idealisierte Perspektive auf die Klostergebäude besonders auffällig.



Das zweite Gemälde hatte Carl Büttger erst etwas später angefertigt; nachweislich erhielt er hierfür 1899 467,19 Mark, welche größtenteils aus einer Sonderkasse bzw. dem Garantiefonds für die Festivitäten 1894 stammten. Hierfür hatte sich der Schuldirektor einen kleinen Rüffel von der Aufsichtsbehörde eingehandelt. Den Goldrahmen schenkten die Ehemaligen.

Das Bild zeigt die Schule in der Uferstraße aus dem Jahre 1826, welche heute noch die Schule an der Weser als Förderschule beherbergt. Prägnant ist die Giebelinschrift „DEO ET LITTERIS“, mit der dem damaligen Zeitgeist entsprechend sowohl an die kirchliche Tradition vom Kloster als auch an die Verlegung der Schule in die Stadt Holzminden zu Zeiten der Aufklärung 1760 erinnert wird. Interessant sind aber auch die anderen dargestellten Ansichten und Tätigkeiten wie die damals bedeutende Schifffahrt und Flößerei auf der Weser.

Bei der Bildereinweihung hatten wir das Glück, dass Herr Prätorius aus Holzminden zugegen sein konnte, der Kontakt zur Familie Ossenkopf hat; Ossenkopf und Büttger waren zur damaligen Zeit Kollegen am Gymnasium. Familie Ossenkopf hat Fotos, Bilder und weitere Dokumente von Carl Büttger aus der Zeit aufbewahrt, die Herr Prätorius mitgebracht und uns gezeigt hat. Besonders faszinierend fanden wir den „kleinen Bruder“ vom Gemälde mit Amelungsborn – siehe kleines Bild im DIN A4-Format unter dem großen Wandgemälde.



Nicht zuletzt gehört ein großes Dankeschön der Restauratorin Frau Barbara Hofmann-Moss aus Höxter. Sie hat nicht nur kleine Macken in den Gemälden ausgebessert, sondern die Bilder auch neu gerahmt, so dass wieder Gesamtkunstwerke aufgehängt werden konnten.

Die Bilder ergeben jetzt zusammen mit anderen Ausstellungsstücken wie der Urkunde von der Baugewerkschule zur Schuleinweihung 1894 ein historisches Gesamtkonzept von den Ursprüngen der Lehranstalt bis zum heutigen Campe-Gymnasium in der Liebigstraße.



Nicht unerwähnt bleiben soll, dass noch ein weiteres Ölbild - der „Schreiende Hirsch“ - der Schule von Carl Büttgers Nachkommen zu einem späteren Zeitpunkt geschenkt worden ist.

Weitere Ausführungen über berühmte Gemälde und Bilder im Gymnasium Wilhelmstraße können Sie der kleinen Festschrift von Klaus Kieckbusch „1894 – 1994 Hundert Jahre Gymnasium an der Wilhelmstraße“ entnehmen.